

**Eröffnung**  
**ung.**  
 und auswärts mach  
**zur Sonne**  
 abe und dasselbe am  
**ds. Wts.**  
 eine werten Gäste durch  
 erbedigen.  
**Abbahn.**  
 gevoll  
**SS z. Sonne**  
 in Albulach.  
 , 11. Januar 1906.  
**ing.**  
 Beweise herzlicher Teil  
 rankheit und bei dem  
 , unbergfälligen Gattin  
**a Renschler**  
**Volfer**  
 en Trostanspruch, welchen  
 d ihres langen Kranken  
 chies durfte, für das  
 nd auswärts, sowie für den er  
 iden und für den er  
 Bege, da es mir un  
 ch zu inn, meinen tief  
 ernde Gatte  
**Renschler,**  
 eiberat.  
**NIG**  
 Pulver  
 solche  
 Waschmittel  
 erhältlich  
 en  
 MMINGEN  
**ifts-**  
**er**  
 n Einbänden  
**iser'sche**  
**ndlung.**  
**ürttemb.**  
**olksbücher**  
 egeben vom Württ. Behrer  
 unterföhrungs-Berehn,  
 en und Geschichten  
 Seiten und 4 Vollbilder  
 hem Schmwandband N 1.  
 h für jeden Württemberger  
 ätig in der  
**S. W. Zaifer'schen**  
 Buchhandlung.

**80. Jahrgang.**  
 Erscheint täglich  
 mit Ausnahme der  
 Sonn- und Festtage.  
 Preis vierteljährlich  
 hier 1 M., mit Träger-  
 lohn 1.20 M., im Bezugs-  
 und 10 km-Bereich  
 1.25 M., im übrigen  
 Württemberg 1.35 M.  
 Monatsabonnement  
 nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jernsprecher Nr. 29.

**Anlage 2450.**  
 Anzeigen-Gebühr  
 f. d. 1. Spalte Zeile aus  
 gewöhnl. Schrift ober  
 deren Flöhen bei mal.  
 Strichung 10 g.  
 bei mehrmaliger  
 entsprechend Abatt.  
 Mit dem  
 Gläuberschildchen  
 und  
 Schwab. Ansbwint.

**Nr 10**

**Nagold, Samstag den 13. Januar**

**1906.**

**Amtliches.**

**Bekanntmachung**

der R. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Vorkurslehrcurses in Gerabronn.  
 Mit Genehmigung des R. Ministeriums des Innern wird an der Volkshochschule in Gerabronn ein 6wöchiger Fortbildungskurs für Vorkurs abgehalten werden.  
 Die Teilnehmer an diesem Kurs sind verpflichtet, im gesamten praktischen Betrieb nach Anleitung des Kursleiters mitzuarbeiten; sie erhalten Gelegenheit, sich mit dem Anführer des Rahmes, der Butterbereitung, der Milchprüfung und der Betriebskontrolle gründlich bekanntzumachen, außerdem erhalten sie einen entsprechenden theoretischen Unterricht, der sich auf die Milchgewinnung und -behandlung, die Bezahlung der Milch nach Fett, die Behandlung des Rahmes, das Salzen, die Beurteilung der Butter nach Güte, sowie auf den Verkauf derselben erstreckt.  
 Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich, dagegen haben die Teilnehmer für Wohnung und Kost während ihres Aufenthalts in Gerabronn selbst zu sorgen.  
 Bedingungen der Zulassung sind: der Nachweis einer mindestens 2jährigen Beschäftigung in einer Molkerei, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und guter Brunnwand.  
 Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 5. Feb. 1906, festgesetzt. Da jedoch zu einem Kurs nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern zugelassen werden kann, so behält sich die Zentralkasse vor, je nach Bedürfnis im Laufe der folgenden Wochen noch weitere Kurse zu veranstalten und die sich Anmeldenden nach ihrem Ermessen in die einzelnen Kurse einzureihen.  
 Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind unter Vorlage des Nachweises der praktischen Tätigkeit, Angabe des Alters und mit einem schulhebenamtlichen Zeugnis über die Erfüllung der obengenannten weiteren Bedingungen versehen spätestens bis zum 25. Januar 1906 an das Sekretariat der R. Zentralkasse für die Landwirtschaft in Stuttgart einzufenden.  
 Stuttgart, den 3. Jan. 1906. v. Dm.

**Bekanntmachung**

der R. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Vorkurslehrcurses in Gerabronn.  
 Mit Genehmigung des R. Ministeriums des Innern wird an der Volkshochschule zu Gerabronn ein 6wöchiger Unterrichtskurs für Frauen und Mädchen abgehalten werden, in welchem die Teilnehmerinnen eine theoretisch-praktische Anleitung zur Gewinnung der Milch und zur Verarbeitung derselben mittelst der für die Haushaltung und den Handbetrieb der Molkerei hauptsächlichen in Betracht kommenden Verfahren erhalten sollen.  
 Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich, dagegen haben die Teilnehmerinnen am demselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des den Kurs leitenden Molkereinspektors zu verrichten; auch haben sie

für Wohnung und Kost während ihres Aufenthalts in Gerabronn selbst zu sorgen.  
 Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes sechszehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Brunnwand.  
 Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 22. Januar 1906, festgesetzt. Da jedoch zu einem Kurs nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmerinnen zugelassen werden kann, so behält sich die Zentralkasse vor, je nach Bedürfnis im Laufe der folgenden Wochen noch weitere Kurse zu veranstalten und die sich Anmeldenden nach ihrem Ermessen in die einzelnen Kurse einzureihen.  
 Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind mit einem schulhebenamtlichen Zeugnis über die Erfüllung der obengenannten Bedingungen spätestens bis zum 15. Januar 1906 an das Sekretariat der R. Zentralkasse für die Landwirtschaft in Stuttgart einzufenden.  
 Stuttgart, den 3. Jan. 1906. v. Dm.

**Politische Mebersticht.**

Dem Reichstag ist der vierte Nachtrag zum Kolonialetat nunmehr zugegangen. Er fordert 30 600 000 M. zur Deckung des Mehrbedarfs für Südsudan. — Weiter ging dem Reichstag der Gesetzentwurf betr. die Reichsgarantie für den Bau der Bahn von Duala nach den Nwengabergeben (Kamerun) zu. Danach leistet das Reich der neuzubildenden Kamerun-Eisenbahngesellschaft erstens eine dreiprozentige Prämiegarantie für die Anteile der Reihe B in Höhe von 11 Millionen Mark, zweitens für die Zahlung des um 20 Prozent erhöhten Reimbetrags der jeweilig angekauften Anteilscheine Reihe B.  
 Die Budgetkommission des Reichstags hat ihre Arbeiten wieder begonnen. Die einmütigen Ausgaben in der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung wurden nach Erläuterungen des Staatssekretärs Kraetzle, die übrigen Titel ohne Debatte angenommen. Bei dem außerordentlichen Etat gab auf eine Anfrage Bachems Staatssekretär Kraetzle Mitteilungen über die Rentabilität der einzelnen postalischen Einrichtungen. Der Telegraphen- und Telephondienst seien nicht rentabel, sie erfordern 18 Millionen Zuschuß. Bei dem Titel Porto beantragten die Zentrumsmitglieder eine Resolution, wonach Paketsendungen von und an Personen des Soldatenstandes bis 5 kg, soweit solche Pakete den Bedürfnissen dieser Personen dienen, portofrei zu lassen sind, und im Interesse der Landbevölkerung weitgehende Ermäßigungen der Telephongebühren eintreten zu lassen. Müller-Fulda fragt, ob sich der Uebergang zum 5-J-Briefporto jetzt ermbilighen lasse. Staatssekretär Kraetzle erwiderte, eine Verringerung des Postos sei bei der jetzigen Finanzlage nicht möglich, auch nicht der Fortfall des Bestellgeldes. Sadekam (Soj.) beantragte, das Bestellgeld abzuschaffen.  
 Den bemühenden Gerächten, die in der Marokko-Frage immer wieder auftauchen, sucht man in den unterrichteten Kreisen nach Kräften entgegenzutreten. So soll

kürzlich der spanische Minister des Auswärtigen, Herzog von Almodovar, in einer Unterredung mit einem Vertreter des Matin geäußert haben: „Wir gehen mit der festen Hoffnung zur Konferenz, daß sie ein erfreuliches Ergebnis haben werde, und mit der festen Absicht, alle Interessen zu berücksichtigen. Die Klärungsgerichte, die längst über den Ausgang und die beruhigenden Folgen der Konferenz im Unklaren waren, sind wirklich zu lächerlich. Wir geben uns keinen Illusionen hin, aber wir sind überzeugt, daß die Konferenz der Spannung der letzten Zeit ein Ende machen, daß sie die Ruhe und dem Bande Marokko ein wenig Wohlfahrt bringen und die Interessen aller beteiligten Länder schützen wird.“ Der Herzog sprach dann noch den Wunsch aus, daß der Ton der Presse in der Marokkofrage überhaupt etwas herzlicher werden möge; sie könne dadurch der Konferenz viel nützen, dagegen durch heftige Erdierungen unangehörigen Schaden anrichten.

**Zum 21. Januar.**

Berlin, 11. Jan. Ueber die sozialdemokratischen Wahlrechtskundgebungen am 21. Januar und die behördlichen Gegenmaßregeln erzählt die Z. N. aus zuverlässiger Quelle folgendes: Die angekündigten 80 sozialdemokratischen Versammlungen finden gleichzeitig um 12 Uhr statt. In einer genau verabredeten Stunde werden sämtliche Versammlungen geschlossen und die Strafkundgebungen beginnen. Die Parole heißt: „Nach dem Schloß!“ Sozialdemokratische „Ordner“ mit Armabändern werden für „Ruhe und Ordnung“ sorgen. Die Regierung hat dagegen die folgenden Maßregeln getroffen: Der Schloßplog und die Zugänge zu demselben werden, da im Schloß das Ordensfest gefeiert wird, in der üblichen Weise abgeperrt; selbstverständlich ist die ganze Polizei aufgeboten. Jeden Versuch, einen öffentlichen Umzug zu veranstalten, wird die Polizei durch sofortiges Eingreifen verhindern. Für den Fall, daß der Polizei Widerstand entgegengekehrt werden sollte, werden sämtliche Berliner Truppen, einschließlich der Kavallerie und Artillerie, in ihren Kasernen versammelt und zum unbedingten Aufmarsch bereit gehalten. Der Erfassung entsprechend, daß flache Hiebe und Schüsse über die Köpfe hinweg nur die Wut der Menge reizen, anstatt sie einzuschüchtern, ist von dem Ministerpräsidenten ausdrücklich angeordnet worden, daß Polizei und Truppen, falls sie zum Gebrauch der Waffen gezwungen werden sollten, diese sofort regeltrecht anzuwenden haben.  
 Die Sozialdemokratie hält sich in Unschuld, falls es am 21. Januar in Berlin zu Krawallen kommen sollte. In den auch vor uns wiedergegebenen Mitteilungen der Täg. Rundsch. über die geplanten Wahlrechtskundgebungen und die von der Regierung in Aussicht genommene Gegenmaßregeln erklärt der sozialdemokratische Parteivorstand im Vorwärts: „Es ist unwar, daß die am 21. ds. Mts. stattfindenden Volksversammlungen zu einer genau verabredeten Stunde geschlossen werden und daß dann Strafkundgebungen beginnen sollten; es ist auch unwar, daß diese Kundgebungen unter der Parole: „Nach dem Schloß!“ oder in irgend einer anderen Form

**Ein Abenteuer im Expresszug.**  
 Roman von H. S. Ford.  
 (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)  
 „Kann?“ fragte ich so ruhig, wie mir's möglich war, „werden Sie mir befehlen?“  
 „Ich tät's, Herr Gordon, wenn es irgend einen Zweck hätte; aber ich habe keine Zeit mehr, 'ne Dillwonnenschaft zu vereibigen, und was ist eine Winkstettdüchse gegen 'ne Bande von Cowboys wie diese da?“  
 „Wenn Sie mir Ihre Filinte leihen wollten,“ sagte ich, „so werde ich Ihnen gleich zeigen, was sie wert ist, ohne daß Sie sich selber zu bemühen brauchen.“  
 „Ich will Ihnen noch was Besseres tun! Hab deshalb bin ich hergekommen. Schnell, machen Sie sich dünn, so lange es noch Zeit ist!“  
 „Sie meinen...?“ rief ich.  
 „Jawohl! Ich gehe jetzt und lasse die Tür unverschlossen. Wenn Sie in Sicherheit sind, geben Sie mir Ihre Adresse, und später komme ich dann, wenn's nötig ist, und hol' Sie mir wieder!“  
 „Damit bedanke er mir die Hand, daß alle meine Finger lahm wurden, als wären sie in einen Schraubstock eingeklemmt gewesen. Hab fort war er.“  
 Ohne einen Augenblick zu verwillen, schlüpfte ich unmittelbar hinter dem Sheriff ins Freie. Augenblicklich war es die höchste Zeit, denn vor einem Trinksalon, etwas

weiter die Straße hinunter, stand ein großer Menschenhaufe mit einigen Fackeln. Sie mochten einen sogar für westliche Verhältnisse recht beträchtlichen Värm; man war dabel, daß Feuer zu schüren!  
 So schnell ich laufen konnte, eilte ich nach dem Bahnhofgebäude, denn dort wachte ich am besten Bescheid — außerdem aber hatte ich meine bestimmte Absicht dabel. Es war ein großes Wagnis, aber ich unternahm es gerne um des Zweckes willen; und da ich mich einmal dazu entschlossen hatte, war es das sicherste alles zu riskieren, solange die Cowboys noch nicht gemerkt hatten, daß ich nicht mehr im Gefängnis war.  
 Ich brauchte keine drei Minuten, um die Station zu erreichen. Im ganzen Gebäude herrschte tohlschwarz; Finsternis; nur durch einige Ritze in den Fenstervorhängen der Salonwagen brachen seine Lichtstrahlen; im Dienstzimmer brannte trübe eine Lampe, und in einer Entfernung von 200 Fuß bemerkte ich den unendlichen Lichtschimmer, der von den Kneipen auf die Straße fiel. Am meisten beschämte ich, daß sich beim Bahnhof irgend ein Spion herumtrieb, denn es war anzunehmen, daß Camp in der Hoffnung, auf diese Weise den Versteck der Briefe zu entdecken, die Bahnhofgebäude und die Salonwagen bewachen ließ. Rühigkeit schien mir in diesem Falle das sicherste zu sein; ich betrat daher frank und frei den Bahnsteig und ging von dort aus ins Dienstzimmer. Der Beamte, der den Nachtdienst hatte, sah schlafend auf seinem Stuhl, erwachte aber in dem Augenblick, als ich ihn anredete.

„Sprechen Sie meinen Namen nicht aus!“ flüsterete ich ihm zu, als er schlaftrunken auf die Füße sprang. Dann sagte ich ihm in möglichst knappen Worten, was er zu tun hatte: er solle sich erkundigen, ob das von mir und vorher von Camp oder Baldwin gerittene Pferd noch in Nij Forks sei, und wenn dies der Fall wäre, wo es stünde. Dann sollte er in unoffizieller Weise die Briefe unter dem Sattel hervorholen. Ich beauftragte damit diesen mir von früher als brav und zuverlässig bekannten Mann dem ich trauen konnte, dann aber auch, weil ich außer ihm nur einen der Gassen zur Verfügung gehabt hätte. Diese aber wären sicherlich bemerkt worden, sobald sie sich heimlich in den Ort begeben hätten.  
 „Sobald Sie die Briefe haben,“ schloß ich meine Instruktion, „schicken Sie sie in den kleinen Kassenkasten des Dienstzimmers; hierauf geben Sie mir Nachricht davon.“  
 „Und wo werden Sie sein, Herr Gordon?“ fragte der Beamte.  
 „Ich hier in der Nähe ein Plätzchen, wo ich mich für ein paar Stunden sicher verstecken könnte!“ fragte ich. „Ich möchte so lange hier bleiben, bis ich weiß, daß die Briefe in Sicherheit sind; nachher schleiche ich mich in den ersten Eisenbahnzug der vorbeifährt.“ (Fortsetzung folgt.)  
 Unter Dichtern. „Warum so wild? Weßhalb die Helmschicht?“ — „Den Schuß, den Müller, soll der Teufel holen. Er hat mir eine Idee gestohlen!“ — „Beruhige Dich! Er ist genug gekrafft!“



ratifizieren sollen. Es ist im Gegenteil beschlossen worden, daß die von der sozialdemokratischen Partei gestellten Ordner nicht aus der Ordnung in den Versammlungen, sondern auch auf den Straßen aufrechterhalten, indem sie die aus den Versammlungen strömenden Massen, wenn nötig zur Ruhe zu ermahnen haben. Die Sozialdemokratie, die sich ihrer Verantwortung bewußt sei, werde alles tun, damit der Verlauf der Versammlungen sich in Ordnung vollzieht. Umgekehrt erwarte die Partei aber auch, daß die Behörden alles unterlassen, was fñhrend in die gesetzlich gewährte Versammlungsfreiheit eingreifen könnte.

### Parlamentarische Nachrichten.

#### Die Reichsfinanzreform vor dem Reichstag.

Berlin, 12. Jan. Der Reichstag nahm heute einen Antrag auf Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. v. Gersch wegen Vergehens gegen das Urheberrechtsgesetz an, ebenso in erster und zweiter Beratung den Niederlassungsvertrag zwischen dem deutschen Reich und den Niederlanden, sowie den Vertrag mit der Schweiz über die Errichtung deutscher Zollabfertigungsstellen auf dem linksrheinischen Bahnhof in Basel. Sodann wurde die Beratung der Reichsfinanzreform und der Steuerentwürfe fortgesetzt.

Werner (D. Nsp.) spricht sich für die Einführung einer Wehrsteuer und einer den Weinbau nicht schädigenden Reichsweinsteuer aus, ferner für den Ausbau der Biersteuer, für die Gewährung von Anwesenheitsgeldern an die Abgeordneten und gegen die Branntweinsteuer.

Osel (Ztr.) ist gegen eine Reichsweinsteuer, sowie gegen die Tabaksteuer und erklärt sich zur Prüfung der Deckungsmittel bereit.

Seyer (Soz.) wirft dem Finanzminister v. Rheinbaben „loyale Verdrehung“ des in der „Münchener Post“ veröffentlichten Staats einer Arbeiterfamilie vor und wird vom Vizepräsidenten Grafen Stolberg wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung gerufen. Redner wendet sich besonders gegen die Tabaksteuer. Die Zigarettensteuer schädige Zehntausende von Arbeitern. Die Sozialdemokratie stimmt gegen die Steuerentwürfe.

Wächtersberger (natl.) spricht sich gegen eine erhöhte Besteuerung des inländischen Rohabaktes aus und empfiehlt eine Reichsvermögenssteuer.

Riff (ri. Egg.) spricht sich namens aller Eizähler gegen die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Deszendenten und Ehegatten aus, denn die Erbschaftsteuer bilde für die Reichslande eine Haupterwerbquelle. Redner wendet sich dann gegen die Branntweinsteuer, sowie gegen die Tabak- und Zigarettensteuer.

Landratsbediensteter Hallo dankt dem Vordrucker. Der Einnahmeausfall infolge Ausdehnung der Erbschaftsteuer wäre für die Reichslande kaum zu bedenken. Große Bedenken bestehen auch gegen eine Erhöhung der Branntweinsteuer. Sie bringt den Reichslanden jetzt ein Nettoertrag von 2 400 000 M., und wenn das durch die Branntweinsteuererhöhung vergrößert würde, würden sie keinen Wert darauf legen, in die Branntweingemeinschaft aufgenommen zu werden.

Held (natl.) ist gegen die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Ehegatten und Deszendenten, lehnt die Tabaksteuer rundweg ab und spricht sich für eine Wehrsteuer aus. Um 5 1/2 Uhr wird die Weiterberatung auf morgen nachmittag 1 Uhr vertagt.

#### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 12. Jan. Abgeordnetenkammer. Die Beratung der Verfassungskommission beginnt im Laufe der nächsten Woche. In der Frage der Eingemeindung des Salons nach Ludwigsburg sprechen in der heutigen Sitzung die Berichterstatter Rieder (Ztr.), Keil (Soz.) und Haug (Edd.). Der Streit dreht sich nur noch um die Höhe der Entschädigungssumme an die Gemeinde Kornwestheim (50 bis 75 000 M.).

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Land.

Magold, 13. Januar.

Ein grundloses Gerücht von der Ermordung des deutschen Botschafters in Paris hat sich gestern abend von Stuttgart aus wie ein Lauffeuer auch hier verbreitet. An dem Gerücht ist nach der „St. Morgenpost“ nichts wahr. Es scheint ein Hörsenwunder zu sein.

Schneebericht mitgeteilt vom Klub Schwarzwald. Ruhekeim, 11. Jan.: 40 Zentim. Neuschnee. Eisebahn sehr gut. 2 Grad Kälte. Am Sonntag den 14. finden Rennen statt.

Edhansen, 12. Jan. Für die Mitglieder des hiesigen Schwarzwaldvereins steht ein beschreibender Abend in Aussicht. Am nächsten Sonntag abends 6 Uhr wird im Waldhornsaal eine Versammlung stattfinden, bei der ein Vortrag gehalten werden wird über das Thema: „Wie Württemberg ein Königreich wurde.“ Hierfür werden Lichtbilder vorgeführt und erläutert. Auch Nichtmitglieder des Vereins können als Gäste eingeführt werden.

Stuttgart, 12. Jan. Die Beratung des Fñhr. Oskar v. Rönch in der Entschädigungsklage in Höhe von 10 000 M. gegen den württ. Staatsfiskus wurde vom Oberlandesgericht kostenpflichtig durch Beschlussurteil zuräckgewiesen, weil die klägerische Partei zum Termin nicht erschien.

Stuttgart, 11. Jan. Der Gemeinderat sprach sich mit 18 gegen 9 Stimmen für die Bildung einer besonderen Kommission aus, die unter Wahrung der gesetzlichen Rechte des Oberbürgermeisters eine vermittelnde Stellung in der Arbeiterfrage einnehmen und eine kollegiale Behandlung von Beschwerden städtischer Arbeiter gewährleisten soll.

Stuttgart, 12. Januar. Nach der Darstellung der Rechnungsergebnisse der Württembergischen Staatsschulden im Staatjahr 1904/05 betrug der Stand der württ. Staatsschulden am 31. März 1905 M. 597 125 528, d. h. gegen den gleichen Termin des Vorjahres eine Vermehrung der Schuld um M. 6846 900. Von der Staatsschuld sind verzinlich zu 3 Proz. M. 22 625 700, zu 3 1/2 Proz. M. 502 491 000 und zu 4 Proz. M. 12 008 314. (Der Hauptanteil an der württembergischen Staatsschuld trägt bekanntlich das Eisenbahnwesen, dessen ungetilgte Schuld allein etwas über M. 470 Millionen beträgt.)

r. Hoheneim, 11. Jan. In der vergangenen Nacht von 12 Uhr 7 Min. ab wird ein etwa 5 Minuten währendes Erdbeben von den Instrumenten aufgezeichnet.

r. Reichenbach a. F., 12. Jan. Bei dem Bauern Johann Linden Schmidt hat eine Kuh 3 lebende Junge zur Welt gebracht. Alle 3 Tiere sind gesund.

r. Schramberg, 11. Jan. Vorgestern wurde li. R. Tagli, zwischen Adendach und Schenkensell die Leiche einer noch jüngeren Frau aus der zur Zeit hochgehenden Ranzig gelandet. Wie man hört war die Enttarnung lange Zeit zuvor aus dem Sanatorium Krähbühl bei Alpirsbach entwichen und hatte den Tod freiwillig gesucht.

Rünzelsen, 11. Jan. Im Bezirkskrankenhaus erhängte sich ein aus Weidingsheiden stammender Knacht, der Spuren geistiger Störung zeigte. Er wurde zur Beerdigung in seine Heimat übergeführt.

r. Ulm, 12. Jan. Die am Krieger für verunglückt gehaltenen beiden Ulmer Herren, Landgerichtsrat Günther und Rechtsanwalt Stief, sind gestern nachmittag 1/4 4 Uhr hier angekommen. Wie sie berichten, konnten sie wegen des am Sonntag eingetretenen Unwetters von der Ulmer Hütte nicht absteigen und waren so drei Tage in der Hütte gefangen. Eine Expedition befreite sie Mittwoch nachmittags.

r. Weingarten, 12. Januar. Der Apotheker Karl Rogger, Besitzer der hiesigen Klosterapothek, ist gestern vormittag halb nach 11 Uhr in seinem Magazin tot aufgefunden worden. Derselbe scheint von einer Leiter abgestürzt zu sein und sich hitzige innere Verletzungen zugezogen zu haben.

#### Ueber die morgen stattfindende Landesversammlung der deutschen Partei

lesen wir in dem Wochenblatt der natl. Partei, den „Deutschen Stimmen“, in einer Zuschrift aus Württemberg: „Die kommende Landesversammlung wird an Bedeutung manche der früheren übertreffen, denn ein bewegtes Jahr liegt hinter uns und ein bewegtes Jahr steht uns in Aussicht. Berühmte Bewegung und Umsetzung nach den Jahren der Ruhe; unter diesem Zeichen steht die Reichspolitik und die Landespolitik. Die Sozialdemokratie wagt sich im Hinblick auf die russische Revolution in dem prädeluden Gefühl, daß die Revolution siegreich auf dem Marsch sei. ... Wohlau, auch für uns heißt es vorwärts! Aber nicht mit den Kleinkalibern, nicht mit der Kannte wollen wir die Sozialdemokratie zu überwinden suchen, sondern durch die Organisation derer, die auf dem Boden unserer Staatsordnung stehen — und ihrer ist die Mehrzahl. So lange freilich so viele sagen: Wenn es einmal gilt, bin ich auch zur Stelle, allein vom politischen Betriebe will ich nichts wissen! — so lange steht es still. Lernen wir doch von unseren Gegnern, nur eine kraft organisierte Partei mit vielen tausenden wohlorganisierten Anhänger besitzt Schlagkraft, besitzt Macht. Wir brauchen einen festen Bekennermut auch bei unseren Parteigenossen, bei unseren Freunden. Der wird und soll uns helfen, die Wehre zu stärken für die kommenden Wahlen und die kommenden parlamentarischen Kämpfe im Reich und Land. Noch ruht die Verfassungskommission, noch ruht die Bezirks- und Gemeindeordnung, noch ruht die Frage der Betriebsmittelgemeinschaft, der Schulreform, der Ausgange ist unklar. Innerhalb der Parteien aber sollen diese Fragen nicht zur Ruhe kommen, bis sie ihre Lösung gefunden haben. Die Landesversammlung der Partei wird der Politik unserer Führer den Rückhalt geben, sie wird uns in der Bereinigung mit gleichgesinnten deutschen Männern aus neue die Ueberzeugung geben, daß unsere Politik die richtige ist, und sie wird uns mit neuem Mut und neuer Tatkraft für die politische Arbeit, für die kommenden Landtagswahlen erfüllen. Darum auf zur Landesversammlung am 14. dieses Monats!“

#### Gerichtssaal.

r. Stuttgart, 11. Januar. (Schwurgericht.) Eine gräßliche Tat, verübt unter der Wirkung übermäßigen Alkoholgenusses, beschäftigte heute das Schwurgericht. Es handelte sich um einen Verfall auf dem letztjährigen Volksfest am Montag den 26. September. Angeklagt eines Verbrechens des Totschlags war der ledige, 32 Jahre alte Sattler Konrad Blaul von Pappeln. Der Angeklagte, der schlecht bekundet ist, war am Volksfest in einer Bierkassabude beschäftigt, wurde aber am Montag den 26. Sept. abends von dem Blut weggeführt, weil er stark betrunken war. Der Angeklagte blieb jedoch bis nach 9 Uhr in der Bierkassabude sitzen, wo sich auch seine Bekannte mit einem fremden Herrn einfindet und mit diesem eine Flasche Wein trank, worüber Blaul eifersüchtig wurde. Nach 1/10 Uhr abends ging der Angeklagte ohne jeglichen Anlaß im Hauptgang auf mehrere auf dem Heimweg be-

griffene Volksfestbesucher mit den Worten: „Jetzt, der herkommt, den steche ich nieder“ mit einem gezähnten Dolchmesser los, dabei machte er stehende Bewegungen, worauf die bedrohten Personen davonsprangen. Der 32 Jahre alte verheiratete Weinbrenner Karl Egel von Wangen versuchte mit einem Battenhieb dem Angeklagten den Dolch aus der Hand zu schlagen, stolperte jedoch und fiel zu Boden, worauf der Angeklagte über ihn herfiel und ihm den Dolch mit großer Wucht in den Hinterleib steckte, so daß die Magenregion durchbohrt wurde. Der Angeklagte wurde sodann von mehreren Personen derart durchgeprügelt, daß er bewußtlos liegen blieb. Egel wurde noch in der gleichen Nacht in das Bezirkskrankenhaus verbracht, wo er am 30. September an den erlittenen Verletzungen starb, eine Witwe mit vier unmündigen Kindern hinterlassend. Der Angeklagte machte bei der heutigen Verhandlung geltend, er wisse von der Sache nichts mehr, denn er sei an jenem Abend stummlos betrunken gewesen. Oberamtsarzt Dr. Sattler-Gannhals und Assistenzarzt Dr. Petri, die den Angeklagten noch in der gleichen Nacht behandelten, sprachen sich dahin aus, daß sie Blaul für stark betrunken, aber nicht für stummlos betrunken hielten, er habe aber seine persönlichen Verhältnisse zureichende Auskunft gegeben. Nach Aussagen des Sachverständigen Medizinalrat Dr. Köllin, ist der Angeklagte erblich belastet. Die Wahrscheinlichkeit spreche dafür, daß der Angeklagte die Tat im bewußtlosen Zustand begangen habe. Ein vom Medizinalkollegium erstattetes Gutachten, das in der Verhandlung zur Vorlesung kam wird gleichfalls dahin, daß die Möglichkeit zugegeben werden müsse, daß Blaul in einem Zustand von Bewußtlosigkeit gehandelt habe. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Blögler, hat die Geschworenen, die an sie gestellte Hilfsfrage auf Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu bejahen. Der Angeklagte sei für seine Tat verantwortlich. Der Verteidiger Rechtsanwalt Haug, beantragte Freisprechung. Die Geschworenen bejahten Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, ohne Zuhilfenahme mildernder Umstände, worauf das Gericht auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis erkannte, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

#### Deutsches Reich.

Kuß Baden, 10. Jan. Im Alter von 102 Jahren und 2 Monaten ist in Ronnenweiler (Amt Vahr) der bekannte Handelsmann Moses Koch gestorben. Koch galt als der Älteste Bewohner des badischen Landes.

r. Mannheim, 11. Jan. Beim Rangieren eines Güterzugs im neuen Rangierbahnhof in Walldorf geriet der verheiratete 31 Jahre alte Bahnarbeiter Dilger aus Bilsig zwischen die Räder zweier Wagen. Es wurde ihm der Brustkorb eingebrückt, so daß der Tod sofort eintrat.

r. Jmmenstadt, 12. Jan. Der in Witten verhaftete, des Mordes in Stuttgart verdächtige Burche ist li. Ulmer Jig. ein gewöhnlicher Landreicher, der zur Zeit, als der Mord begangen wurde, in der Umgebung von Jmmenstadt, bezw. im Allgäu herumwandelte.

Kadoltszell, 10. Jan. Die Gombel der 5 Verunglückten wurde auf der Reitan, in den Schlamm am Ufer eingeböhrt gefunden. Man nimmt an, daß die Unglücklichen ganz in die Nähe von Jmmenstadt gekommen sind, wo ihnen ein Grenzauflieger auf einer Gombel begegnete und sie überholte. Am Montag und Dienstag wurden Verlinde zur Hebung der Leichen an der Jmmenstadt Seite des Sees gemacht. Bis jetzt hat man noch keine Leichen finden können. Es ist li. Konst. Jig. möglich, daß sie an einen ganz anderen Ort verschlagen wurden, als man bisher annahm.

München, 10. Jan. Erdrosselt aufgefunden wurde heute in der Schellingstraße, an der Türklinte hängend, die in den 60er Jahren lebende Hausbesitzerin Vidauer. Es liegt Raubmord vor.

Strasbourg, 9. Jan. Dem Gemeinderat von Diederhosen ging ein Schreiben des Reichsländischen Ministeriums zu mit dem Inhalt, daß eine Änderung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, wonach die Sitzungen des elsass-lothringischen Gemeinderats unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden, zur Zeit nicht beabsichtigt sei. Hierauf beschloß der Gemeinderat, fortan Vertreter der Presse, sowie andere wahlberechtigte Bürger zu den Sitzungen des Gemeinderates gegen Eintrittskarten zuzulassen.

Mainz, 11. Jan. Der Kanonier Hund aus Engelstadt bei Bingen und dessen 18jähr. Gekleidete Emilie Reiper, die seit Montag vermißt werden und an die Eltern geschrieben hatten, daß sie in den Tod gingen, wurden heute nachmittag auf der Petershöhe bei Bibrich in einer Restauration verhaftet.

#### Ausland.

Mailand, 11. Jan. Heute morgen brach, wie hiesigen Blättern aus Genua telegraphiert wird, in den großen Holzmagazinen der Firma Carlo Magnata Feuer aus, das sich bald über die benachbarten Lagerplätze verbreitete. Der Schaden dürfte mehrere Millionen Lire betragen.

St. Louis, 11. Januar. Bei einem Eisenbahnunfall, der sich auf dem hiesigen Hauptbahnhof ereignete, stürzte ein Schlafwagen 15 Fuß hoch von einem erhöhten Gleise hinunter. 6 Personen sind verletzt worden.

Calcutta, 12. Jan. Im Bodanathon, gegenüber der Ottomankirche, ist von den Behörden ein wichtiger Bombenfund gemacht worden.

Tiflis, 12. Jan. Nach zweifelhafter Unterbrechung infolge des Ausfalls der Post- und Telegraphenkonten ist der Telegraph zwischen den Städten Transkaukasiens mit Ausnahme des Gouvernements Kutais wieder in Tätigkeit. Die meisten Führer des Aufstands sind verhaftet. Aus dem armenischen Seminar wurden Bomben auf die Patronillen geschleudert, wodurch 4 Kosaken verwundet und ein Kosak getötet wurde.

Peter  
aus dem  
Zustände  
abgeschnitte  
rebellierend  
Zeit nicht  
Verbindung  
Rückkehr.  
Arme  
motivfähre  
Beitrag  
Offiziere  
mein Gewo  
fation, —  
Stunden vor  
eines Ver  
wurde tele  
Soldaten,  
die Fährun  
schleunigen  
folgten. I  
kein reines  
Vorprung  
wilde Jagd  
und Kofeln  
Tempo wei  
Offiziere w  
es, eine ne  
schon begin  
Es sollte  
denn in K  
neue Befoh  
des Offizier  
Büge durc

Wo  
Die  
dahier, br

auf dem h  
steigerung:  
Seb.

Bleib  
Angebot de  
D

La

aus Distri  
35  
Sto  
Wäl  
ausf  
8  
mittags 1  
mittags

Die

einen fet

Me  
mit f  
Eimer  
Ringh  
Schwe  
Teigf  
Wasser  
Roh  
Beste  
schmal,





### Die Vorgänge in Rußland.

#### Schwerfällige Soldaten.

Petersburg, 6. Jan. Ein bekannter Offizier, der eben aus dem fernen Osten zurückgekehrt, schildert mir die dortigen Zustände. Sibirien ist in jeder Beziehung von Rußland abgeschnitten. Die Bahn befindet sich ganz in Händen der revolutionären Armee. Das Zentrum hat seit geraumer Zeit nicht die geringste Möglichkeit, sich mit Sibirien in Verbindung zu setzen. Der Offizier beschrieb mir seine Rückkehr. Die militärischen Revoluten der zurückkehrenden Armee äußern sich unter anderem darin, daß sie die Lokomotivführer und Maschinisten ihrer Züge absetzen und die Leitung selbst übernehmen. Der Kurierzug, der eine Partie Offiziere nach Rußland zurückbringen sollte, und in dem mein Gewährsmann sich befand, ging von der Ausgangsstation, — einem der äußersten Ostpunkte — nur wenige Stunden vor einem Soldatenzuge ab, der ihm im Tempo eines Personenzuges folgen sollte. Bald nach Abgang wurde telegraphisch zur nächsten Station gemeldet, daß die Soldaten, nachdem sie ihre Maschinen laufen lassen, die Führung des Zuges selbst übernommen hätten, im schnellsten Tempo dem vorausgegangenen Offizierszuge folgten. Da die meisten Offiziere den Soldaten gegenüber kein reines Gewissen haben, so wurde der Versuch gemacht, Vorführung zu gewinnen, und es beginnt jetzt eine moderne wilde Jagd. In aller Eile wird auf jeder Station Wasser- und Kohlenvorrat genommen und es geht in verzweifeltstem Tempo weiter. Der Telegraph funktioniert nicht mehr, die Offiziere wissen nicht mehr von ihren Verfolgern und wagen es, eine neue Lokomotive vorspannen zu lassen, da die letzte schon beginnt, an Leistungsfähigkeit bedeutend einzubüßen. Es sollte bis weit ins Innere Sibiriens die letzte sein, denn in Anbetracht dessen, daß der Soldatenzug häufig neue Lokomotiven nimmt, vermindert sich der Vorrat des Offizierszuges auf ein Minimum. So jagten die beiden Züge durch den Schnee Sibiriens Rußland zu. Mit ge-

naner Not sind die Offiziere ihren Verfolgern entronnen und sie sind glücklich, daß die Lokomotive ihres Zuges den Dienst nicht versagt hat. Eine halbe Stunde hätte ihrer Rettung nach für sie den fatalen Ausgang haben können, da die Soldaten mit ihnen aller Wahrscheinlichkeit nach, kurzen Prozeß gemacht hätten, wenn es ihnen gelungen wäre, sie einzuholen.

In den letzten Tagen habe ich etwa zehn Augenzeugen der Moskauer Vorgänge gesprochen. Alle sind darin einig, daß die eigentlichen Revolutionäre wenig gelitten haben, und daß aller Massenverhaftungen zum Lohn die Hauptpersonen nicht in die Hände der Regierung gefallen sind, sondern sich gerettet haben. In noch einem Punkte stimmen die sehr verschiedenen politischen Richtungen angehörender Personen überein, daß nämlich das Militär in zügelloser Brut und Erbitterung vorgegangen ist, und daß den Kanonaden und Salben unerbittlich viel gänzlich unbetheiltes Publikum zum Opfer gefallen sei. Interessant ist der Bericht einer höheren Militärperson, die eben aus der Mandschurei nach Moskau gekommen und im Hotel Continental abgeblieben war. In einer schönen Nacht wird das ganze Hotel von einem erregten Zimmerknecht geweckt, der verkündet, das Hotel werde im nächsten Augenblick von Kanonen beschossen werden. Im Hotel war zufällig der Gouverneur von Tomsk anwesend, der auf seinen Generalstab dann ein Telefon führt, um mit der Kanzlei des Generalgouverneurs zu konferieren. Das Resultat dieser Unterredung war ein höchst merkwürdiges: „Retten Sie sich“, sagte ihm der beauftragte Beamte, „wir sind nicht in der Lage, auf Sie Rücksicht nehmen zu können. Der Befehl zur Beschießung des Hotels ist bereits gegeben und kann nicht mehr zurückgezogen werden. Wenn auch alle Reisenden unschuldig sind, so ist uns doch bekannt, daß im zweiten Stockwerk Juden wohnen, und denen traue wir nicht.“ Nachdem das Resultat der Unterredung des hohen Regierungsbeamten bekannt geworden war, särgten sich alle, darunter viele Frauen, auf den Platz vor dem Hotel. Die-

leht es: „Nach 6 Uhr darf sich niemand auf der Straße zeigen“ und die Soldaten beginnen ein Gewehrfeuer, dem 14 Flüchtende zum Opfer fallen. Der Offizier, dem ich diese Beschreibung verdanke, befand sich in Begleitung seiner Gattin, die eben einen Jagd mit Gelfestfranken aus dem fernen Osten als barumherzige Schwester begleitet hatte. Es gelang ihm nur mit größter Gefahr sich und seine Frau, dank der Uniform, die er trug, zu retten. Beide mußten den Rest der Nacht in Gesellschaft von Offizieren verbringen. Die Sprache, die diese führten, war derartig, daß die Frau nach überstandener Schreck in Ohnmacht fiel.

Ferner stimmen alle Beschreibungen in Erwähnung des jungen Mädchens überein, dessen Heidenmüt auf den Moskauer Barricaden eine so große Rolle gespielt hat. Die innermännliche, Todesstunde gehört einem unalten russischen Fürstengeschlecht an und ist eben erst 18 Jahre alt, hat aber den Männern ein leuchtendes Vorbild der Tapferkeit geben können. Der Name dieser Heldin des Freiheitskampfes wird in der Geschichte erhalten bleiben, leider kann ich ihn jetzt noch nicht nennen, da es wahrscheinlich ist, daß sie ihr Leben und ihre Freiheit gerettet hat. Es ist bemerkenswert, daß die Zahl der Selbstmorde während der nervenrüttelnden Moskauer Vorgänge eine äußerst große gewesen ist, wie auch im letzten Kriege sich alle jedes Gleichgewicht verloren und im freiwilligen Tode einen erlösenden Ausweg fanden.

### Verzeichnis der Märkte in der Umgegend.

15-20 Januar.

Rottenburg: 15. Januar Viehmarkt.

Altenfeld: 17. Januar Viehmarkt.

#### Unwürdevolle Todesfälle.

Rosine Koch, geb. Bährle, 37 J., Frauenstadt-Freiburg, — Marie Springer, 55 J., Frauenstadt, — J. Otto Grundgeiger, Oberlehrer a. D., 72 J., Oehringen.

Druck und Verlag der G. M. Haller'schen Buchdruckerei (Emil Haller) Ragnath — für die Redaktion verantwortlich: R. V. v. r.

### K. Grundbuchamt Nagold.

## Wohnhaus-Verkauf.

Die Erben der Friedrich Essig, Wipfers Witwe dahier, bringen am

**Mittwoch den 17. d. Mts.**  
nachmittags 5 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zur zweiten und letzten öffentlichen Versteigerung:

Seb. No. 375 2 a 53 qm ein zweifloßiges im Jahr 1870 erbautes Wohnhaus mit Abtritt und Hofraum an der Burgstraße.

Bekhaber sind eingeladen mit dem Anfügen, daß bei annehmbarer Angebot der Zuschlag sofort erfolgt.

Den 13. Januar 1906.

Brodbeck.

## Die Stadt-Gemeinde Nagold verkauft am Montag den 15. Januar Stockholz und Laubholz-Reisstangen

aus Distrikt Allbera Abt. hinteres Buch: 35 Km. aufbereitetes Nadelholz-Stockholz und aus Distrikt Hohrdorfer Wälder 30 Reisstangen von Haselholz-anschlängen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen nachmittags 1 Uhr bei der Holzfabrik von Herrn Schabbe, Verkauf nachmittags 4 Uhr auf der Kanzlei der Stadtkasse.

### Unterjettungen.

Die Gemeinde verkauft am

**Montag den 15. ds. Mts.**  
nachmittags 2 Uhr

einen fetten zum Schlachten tauglichen

## Farren.



Gemeinderat.

### Metzgerschmalz

garant. reines einheimisches echtes Schweineschmalz mit seinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

Eimer	30-35 Pfd.	A 1/2
Ringhafen	15-20-35	A 1/2
Schweinefessel	30-40-60	A 1/2
Teigbüffel	15-30-50	A 1/2
Wasserstopf	20-40	A 1/2

W. Beurlen jr. Kirchheim-Teck 105 (Württ.) in Holzweg. Preisl. z. Dienst. Nachnahmegebühren werden nur beim Metzgerschmalz vergütet.

Bestes Hamburger Stadtschmalz, garant. reines Schweineschmalz, in 10 Pfd.-Dosen A 5 60, 25 Pfd.-Eimer à 55, 1/2 Str. Nadel 54 1 Str. Nadel 53 bei Obigem.



**Wichtig!** Weib den Kübern gleich nach der Geburt Thupul. Sie werden dadurch vor der Stillebrut bewahrt. In die Kuh legen auch ein Stückchen, so gibt man Thupul erst recht. Werst waher Wunder! Eine halbe Dole N. 1.10, eine ganze Dole N. 2.00, bei Apothekern und Tierärzten. In 1/2 Dole 1.00. N. 1.10, N. 2.00, N. 3.00, N. 4.00, N. 5.00. N. 6.00, N. 7.00, N. 8.00, N. 9.00, N. 10.00. N. 11.00, N. 12.00. N. 13.00, N. 14.00, N. 15.00. N. 16.00, N. 17.00, N. 18.00, N. 19.00, N. 20.00. N. 21.00, N. 22.00, N. 23.00, N. 24.00, N. 25.00. N. 26.00, N. 27.00, N. 28.00, N. 29.00, N. 30.00. N. 31.00, N. 32.00, N. 33.00, N. 34.00, N. 35.00. N. 36.00, N. 37.00, N. 38.00, N. 39.00, N. 40.00. N. 41.00, N. 42.00, N. 43.00, N. 44.00, N. 45.00. N. 46.00, N. 47.00, N. 48.00, N. 49.00, N. 50.00. N. 51.00, N. 52.00, N. 53.00, N. 54.00, N. 55.00. N. 56.00, N. 57.00, N. 58.00, N. 59.00, N. 60.00. N. 61.00, N. 62.00, N. 63.00, N. 64.00, N. 65.00. N. 66.00, N. 67.00, N. 68.00, N. 69.00, N. 70.00. N. 71.00, N. 72.00, N. 73.00, N. 74.00, N. 75.00. N. 76.00, N. 77.00, N. 78.00, N. 79.00, N. 80.00. N. 81.00, N. 82.00, N. 83.00, N. 84.00, N. 85.00. N. 86.00, N. 87.00, N. 88.00, N. 89.00, N. 90.00. N. 91.00, N. 92.00, N. 93.00, N. 94.00, N. 95.00. N. 96.00, N. 97.00, N. 98.00, N. 99.00, N. 100.00.

**Herrenberg.**  
**Im Ausstopfen**  
von Vögeln und Säugetieren,  
in jeder gewünschten Stellung,  
empfiehlt sich  
**Rudolf Bentler, Präparator.**

## Teinacher Hirschquelle

Niederlage: Gustav Klein & Dirsch.  
Hauptvertrieb für Württemberg:  
**Thomä & Mayer,**  
Stuttgart u. Leinach. Teleph. Nr. 7.

## S u s t e n!

Wer diesen nicht heilt, versündigt sich am eigenen Leibe!

**Kaiser's Brust-Caramellen**  
feinschmeckendes Hals-Extrakt. Kerntlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung u. Nasenkatarrhe. 4512 nat. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen. Pat. 25. Vig. bei Fr. Schmid in Nagold, G. Entelmann u. Löwen in Heiterbach, Bilh. Widmann in Unterjettlingen, Th. Krahl in Wildberg.

**Amerikanische Riesenbohne mit 1/2 Meter langen Schoten.**

Ein einzelnes Exemplar dieser hochinteressanten, amerikanischen Bohnenart brachte ca. 50 solcher Riesenbohnen, von denen eine genau gemessen nur 28 cm Länge erreichte und 2 1/2 Zoll breit war. Die Schoten sind sonderbar hart und fest; gekocht schmecken sie genau wie Spargel und können, zumal sie ebenfalls Asparagie enthalten, sehr wohl als Ersatz für Spargel gelten. Keimfähige Samen zu Versuchszwecken, garantiert echt, liefern wir sofort Vorrat bereit. 10 Pfd. 4 Mk., 1 Pfd. 50 Pfg.

**Ein Probefortiment von 10 verschiedenen Riesen-Gemüsesamen,** welches ausser obiger Bohne noch die schlangenförmigen Riesengerke mit 1-1/2 m langen Früchten, eine Zuckererbsen mit ca. 30 cm langen, 4 cm breiten Schoten, einen Kopsalat mit ca. 3 Pfund schweren Köpfen, einen Riesen-Wirsing u. s. w. enthält. Mk. 1.50.

**Kopsalat-Neuheit 'Ziegler's Bester von Allen'.** Von Herrn Hofgärtner Meermann im Kaiserlichen Schlossgarten zu Sanssouci in Berlin als der beste aller der vielen Salate bezeichnet, die er in seiner langjährigen Praxis erprobte. 100 Pfd. Mk. 15, 10 Pfd. Mk. 2, 1 Pfd. 20 Pfg.

**Mohrrübe, Ziegler's neue lange dunkelrote,** beste Speisemohrrübe, wegen ihres hohen Ertrages auch für Futterzwecke vorzüglich. 50 Kilo Mk. 15, 10 Kilo Mk. 1.

**Runkelrübe, Ziegler's vorb. gelbe Riesen-Waizen,** anerkannt vorzüglichste Rübe von höchstem Ertrag und Nährwert. 50 Kilo Mk. 40, 10 Kilo 40 Pfg.

**Kornal-Hafar,** Ertragsreichtum pro Hektar. 50 Kilo Mk. 14, 10 Kilo Mk. 7.

Bestellungen auf Saatgut unserer preisgekrönten gelb-schmalen Frühkartoffel zum Preis von Mk. 8.— (pro 50 Kilo bitten wir ebenfalls jetzt schon anzunehmen, der Versand erfolgt bei Bestellung weiter der Reihe nach. Probe-Probestoff 100 Pfd. Mk. 2.— werden in bester Packung jederzeit expediert. (Über diese ausgezeichneten Frühkartoffel sind uns bereits Hunderte lebender Anerkennungen zugegangen und wurde uns vielfach mitgeteilt, in einzelnen Fällen sogar 60 und 60 Pfund Ertrag gemeldet.) Illustrierter Hauptkatalog kostenlos und postfrei.

**Gebrüder Ziegler, Erfurt 503.**

**Güte, praktische Verwendungsart und Billigkeit** zeichnen

**MAGGI'S Würze und Suppen** (Schutzmarke Kreuzstern)

vor allen ähnlichen Produkten hervorragend aus. Stets frisch zu haben bei **Friedr. Schmid.**

**Kaiser-Otto Hafermehl und Suppen**

Hoher Verdienst ergibt jeder Mann durch ein halbes Dutzend „Kreuzstern“-Brotchen für alt und jung. Probestoff gegen Retourkarte. Muster 60 g. Briefbogen Nr. 1001.

**Emil Gaudotter, Trenz 1. S. 7.**

**Krämpf-Husten**

Sowie chronische Katarrhe, finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.** (Bestand: 10% Narkosemittel 90% reines Zucker. In Dose zu 25 u. 50 g u. in Schacht. à 1. Mk. bei Post. G. Lang, Nagold, in Wildberg; bei A. Franer.

**Schuldscheine** empfiehlt **G. W. ZAISER.**



# Bezirksvolkverein Nagold.

Zu der am  
**Sonntag den 21. ds. Monats**  
nachmittags 4 Uhr  
im oberen Lokal in der Rose in Nagold stattfindenden  
**General-Versammlung**  
laden wir unsere Mitglieder und Parteifreunde höflich ein.

## Tages-Ordnung:

- 1) Kassenbericht und Bericht über die Vereinsaktivität im ver-  
fliehen Jahre.
- 2) Wahlen.
- 3) Vortrag über: „Wann gehören wir der deutschen Volkspartei an?“
- 4) Anträge und Wünsche aus der Mitte der Versammlung.

## Der Ausschuss.

Nagold.

Eine neu eingerichtete  
**Mehlgerei**  
(früher Koppichs Anwesen) habe billig  
zu verkaufen oder zu verpachten.  
Wilh. Benz, Bauwerkmeister.



Wildberg.

## Wirtschafts-Eröffnung und -Empfehlung.

Einem verehrten Publikum von hier und auswärts mache  
ich die ergebene Anzeige, daß ich das



## Gasthaus zur Sonne

käuflich übernommen habe und dasselbe am  
nächsten

**Sonntag den 14. ds. Mts.**

eröffnen werde.  
Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Gäste durch  
reelle und aufmerksame Bedienung zu befriedigen.

## Heizbare Kegelbahn.

Hochachtungsvoll

## Georg Pross z. Sonne

früher Hirschwirt in Albulach.

Spöhrer's  
**Töchterhandelsschule mit Pensionat**  
TUTTLINGEN  
Eltern wollen ausführliche Prospekte gratis und  
kostenlos verlangen von Direktor Spöhrer.



## Thomaschlackenmehl

Bester und billigster Phosphorsäuredünger für  
Wiesen und Felder.

Es ist erwiesen, daß durch Düngung mit Thomasmehl dop-  
pelt, ja dreifache Erträge erzielt wurden.  
Es ist erwiesen, daß Thomasmehl als Kopfdünger auf  
Wiesen mit gutem Erfolg angewandt wird.  
Es ist erwiesen, daß Thomasmehl als Kopfdünger auf  
Wiesen mit gutem Erfolg angewandt wird.  
im Winter auch bei leichtem Schnee oder Frost  
auf die rauhe Fläche gestreut, ist von hervor-  
ragender Wirkung für die Frühjahrsaaten.

Garantiert reines Thomasmehl wird von den Fabriken  
nachbenannter Firma nur in plombierten Säcken mit  
Schutzmarke u. Gehaltsangabe unter Garantie geliefert.

Thomasphosphatfabriken  
G. m. b. H.  
BERLIN W.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen  
oder direkt an die vorgenannte Firma.  
Vor minderwertiger Ware wird dringend gewarnt.

## Dankagung.

Für die Weihnachtsgaben für  
die freiwillige Kinder-sonntags-  
schule und ebenso für die Klein-  
kinderpflege sage ich im Namen  
aller, die gesammelt haben, herzlich  
Dank. Das Vergeltnis der Gaben  
für die Kinder-sonntagschule kann  
bei Herrn Stadtpfarrer Faust ein-  
gesehen werden, dasjenige für die  
Kleinkinderpflege bei Herrn Schul-  
lehrer Jetter.

Nagold, den 11. Jan. 1906.

Dekan Römer.

Emmingen.

Am Sonntag den 14. Jan.  
nachmittags 2 Uhr  
findet im Gasthaus z. Baum eine

## Rekruten- Versammlung

statt, wozu auch die älteren Jahr-  
gänge und Auswärtige eingeladen  
sind.

Mehrere Rekruten.

Nagold.

## 90 Stück Feldtauben

(reklawise) u. Farbentauben verkaufen  
Maish, Fuhrmann,  
Müller, Schuhmacher.

Nagold.

Einem schönen, 13 Monate alten  
stiftfähigen

## Farren



(Weißsch.)  
sowie ein zum erstenmal 9 Wochen  
trächtiges

## Winter- schwein

hat zu verkaufen

Auserwirt Walz.

Kotzenbr.

Einem 13 Monate alten brügeligen  
Stamentaler

## Farren,



sowie eine neuweilige

## Ruh

legt dem Verkauf auf  
R e s t l e.

## Delikat

schmeckt der Kaffee  
unter Zusatz von



Andre Hofers Echter Feigen-Kaffee

Frisch zu haben bei:

H. G. Sang,  
H. G. Sang.

## Homöopathischer Verein Nagold.

## Vortrag

von Dr. Haehl (in Am-prom.) aus Stuttgart  
am Sonntag den 14. Januar 4 Uhr im „Hiesch“  
über:

„Wie sieht es im Innern des Menschen aus?“  
(Lebensgroße Modelle.)

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Nagold.

## Geschäfts-Empfehlung.

Einem werthen Handelsk. von hier und auswärts zur erg. Mit-  
teilung, daß ich die von Herrn Bernhardt käuflich erworbenen

## Mehlhandlung

am 2. Januar übernommen habe und in gleicher Weise weiter-  
betreibe.

Indem ich mich der werthen Handelsk. bestens empfehle  
halte ich an

Hochachtungsvoll

## Herm. Rauser, Mehlhändler.

Nagold.

## Wohnung

mit 3 Zimmern und sämtlichem Be-  
höhr hat auf 1. April zu vermieten

Gross z. Engel.

Ein schönes freundliches

## Zimmer

hat bis 1. Februar zu vermieten.  
Zu erfragen bei der Expedition.

Costw.

## Kinder mädchen- Gesuch.

Ein einfaches, braves,  
fleißiges Mädchen, welches zwei  
Kindern hat, bei einem Aufwandslohn  
von 200 M. pr. sofort gesucht.

Frau Bang,  
Bühnenrestaurant.

Suche per sofort oder später  
für meine Familie ein tüchtiges,  
selbständiges

## Mädchen

aus guter Familie.  
Guter Lohn und gute Behandlung.

Carl Jung Wwe.  
Pforzheim i. Markgr.

Heirat! Mehr. bel. ers.  
verm. Dam. (5-200000 M.) w. bald  
Ehe mit sel. freibl. Herrn, w. a. n.  
verm. Senden Sie nur Abr. an  
„Fides“, Berlin, Postamt 18.

## Vor grauen Haaren !!

Farbenmattigkeit (Haar-  
reifer) sowie vor aufstehender  
Haar krankheiten

kann man sich nur bei Gebrauch  
von Gg. Schneiders  
Brenn essel-Tinktur  
(Preis M. 1.50) schützen.  
Zu haben bei:

Gg. Schneider, Stuttgart,  
Langestr. 15, Telefon 5703.  
Erfinder und Fabrikant der echt  
garantierten Schuppen- und  
Flechtenpomade.  
Kunststoffe ab. Haar krankheiten gratis

Schreinerartikel etc.

## Eugen Berg

Werkzeuge und Hausbeschlüge.

Junger und tücht.

## Bäcker

hat sofort gute Stelle.  
Wo? sagt die Expedition.

2 anhängige

## Jungen,

welche die Bäckerei tüchtig er-  
lernen wollen, finden bis Frühjahr  
gute Stelle in Baden-Baden.

Näheres zu erfragen bei  
Nagold. Wilh. Weinstein,  
F. Weinst.

Ein wahlberechtigter

## Junge,

welcher die Brot- u. Feinbäckerei  
gründlich erlernen will, findet gute  
Stelle in Pforzheim.

Näheres Auskunft erteilt  
Eppler, R. Hamker, Rohrdorf.

Ein

## Schneider- Lehrling

wird angenommen bei  
S. F. Oberle, Pforzheim,  
Leopoldstraße 11.

Nagold.

Selbstgemachte Eiernudeln  
empfehle ich frisch  
Albert Kemmler, Konditor.

## Gg. Gottesdienste in Nagold:

Sonntag, 14. Januar, 1/10 Uhr  
Predigt. 1/2 Uhr Kirchenlehre  
(Edhne, jung. Abt.) 1/8 Uhr Ge-  
dächtnisfeier im Vereinshaus.

Donnerstag, 19. Jan. Abends  
8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus.

## Gottesdienste der Methodisten- gemeinde in Nagold:

Sonntag, 14. Jan. Vorm. 1/10  
Uhr und abends 1/8 Uhr Predigt.  
Mittwoch abends 8 Uhr Bet-  
stunde.

Gefch  
mit An  
Gom- v  
Preis v  
hier 1.4  
Lohn 1.20  
und 10  
1.25 M.  
Wärtem  
Monats  
nach

der R. 3

Abhal  
Im  
Ines über  
tut in H  
berg, son  
Orten ab  
Die  
schlichen,  
bemessene  
eigene p  
der Döhl  
nach Ann  
und in de  
entsprech  
junger D  
Pflege al  
Die  
Wochen i  
festgelegt.  
Der  
aber hab  
haben die  
buch, die  
ein Garter  
Ort des  
Die  
nach Abg  
tragen.  
Inde  
zu 50 M  
Fü  
der erst  
35 Pfenn  
Behr  
gehntes P  
far, Hebr  
Obstbaum  
Gef  
bis längst  
der R. 3  
einzuferne

1) ein  
2) ein  
3) ein

4) ein  
5) ein

6) ein

7) ein

8) ein

9) ein

10) ein

11) ein

12) ein

13) ein

14) ein

15) ein

16) ein

17) ein

18) ein

19) ein

20) ein

21) ein

22) ein

23) ein

24) ein